

# Jacob Burckhardt als Prophet [Edwin Wieser]

Autor(en): **E.O.**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **58 (1954-1955)**

Heft 18

PDF erstellt am: **24.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

als heilige Dreiheit unter Karl VI. ins französische Wappen ein, dem sie bis zum Sturz des Königthrones treu bleibt, um dann dem ältesten Zweige der Bourbonen ins Exil zu folgen. Die Lilie ist Wappenblume zu Florenz, weil die Ueberlieferung an den Mauern der altrömischen Niederlassung Schwertlilien ihre Blütenpracht entfalten lässt. Florine-Blümchen heissen die ersten zu Florenz geprägten Gulden, deren Revers die Lilie zeigt.

Wie glüht und lohnt auf schmalem Rasenbande an steiler Felswand, in anspruchsloser Wildnis die Feuerlilie (*Lilium bulbiferum*), die aber auch dem Bauerngarten zum Schmucke gereicht. Es wäre möglich, dass man die «Fürilge», die wohl durch die Römer zu uns gekommen ist, im Laufe der Zeit aber verwildert ist, später im Bauerngarten wieder in Pflege genommen hat. Zurückhaltend und bescheiden nimmt sich neben der leuchtenden Schwester die Schwertlilie (*Iris Germanica*) aus, die zu unseren dankbarsten Garten-

zierden gehört, aber auch als Wildling ausserhalb der menschlichen Siedlung mit ihrem Blau den Blumenfreund erfreut.

Schenken uns die einen Formen der über 800 Arten zählenden Familie der Liliengewächse durch ihre Farbenpracht Genuss und Freude, so liefern dann wieder andere Vertreter in ihren Zwiebeln und Blättern Gewürze und Genussmittel. Durch Wohlgeruch zeichnen sich Hyazinthe und Tulpe als Angehörige dieser über die ganze Erde verbreiteten Pflanzenfamilie aus. Wer kennt nicht die exotische Aloe, die sich in der Volksmedizin als Wundermittel grosser Wertschätzung erfreut! Wertvolles Nahrungsmittel sind die jungen zarten Stengeltriebe unseres altbekannten, ebenfalls dieser Familie angehörigen Spargels. Mögen auch manche Arten der Zwiebelfamilie zu Ansehen und Wert gekommen sein, keine von uns allen vermag die Vornehmheit der weissen Lilie aufzuwiegen.

Werner Manz

## Buchbesprechungen

*Edwin Wieser: Jacob Burckhardt als Prophet.*  
Aehren-Verlag, Affoltern a. A.

Der bekannte Zürcher Autor hat eine glückliche Hand bewiesen, als er unternahm, in seinem letzten Werke eine Seite des weltberühmten Basler Historikers zu schildern, die erst in neuerer Zeit unter der mächtigen Schicht der geschichtlichen Verdienste Burckhardts entdeckt worden ist.

Das handliche Büchlein umfasst zwei Teile: einen ersten, der Einleitung und Standortsbestimmung des Verfassers zugleich ist, und einen zweiten, vorwiegend Zitate aus Jacob Burckhardts Schriften enthaltend, welche das zu Beginn Gesagte untermauern.

Kernpunkt des ersten Teiles ist die Doppeldeutigkeit des Wortes «Prophet». Dieses bedeutet im engern und ursprünglichen Sinn den von Gott erleuchteten, von Gott gesandten und einer Mission betrauten Menschen. Im weitern Sinn bezeichnet es einen Denker und Kulturphilosophen, der auf Grund seiner Intuition und seines Ahnungsvermögens kommende grosse Erscheinungen und Umwälzungen voraussieht. Da die Begriffe «Prophet» und «Prophetie» heute sehr verschieden aus-

gelegt werden und vielfach eine — manchmal zum Teil berechnete Abwertung — erfahren haben, ist ihre genaue Umschreibung sicher wertvoll. Jacob Burckhardt gehört zu den grossen Gelehrten, zu jenen Männern, welche der Schweiz einen Ehrenplatz im Leben der Völker sichern. Allerdings hätte er sich wohl bestimmt dagegen gewehrt, Prophet genannt zu werden. Denn seiner Ansicht nach «ist die Weissagung gestorben und kann auch der Universalhistoriker auf Grund seiner umfassenden Kenntnisse keinenfalls eine irgendwie zuverlässige oder ernst zu nehmende Prognose für die Zukunft stellen oder dieselbe auch nur in einigen Umrissen vorauserkennen.»

Indessen hat ihn sein eigenes Werk Lügen gestraft. Das 20. Jahrhundert hat seine vorsichtigen Vermutungen aufs genaueste bestätigt. Demzufolge wird Burckhardt auch in steigendem Masse von der Presse als Kronzeuge zitiert. Im Interesse der Menschheit läge es daher, wenn wenigstens die an verantwortungsvollen Posten stehenden Männer mit seinen wichtigsten Schriften vertraut wären, und vor allem: daraus ihre Folgerungen zögen.

E. O.